

Die zwey Kirchen der nicht unirten Griechen: eine für die österreichischen Unterthanen des griechischen Ritus, auf dem alten Fleischmarkte; diese hat einen Thurm mit Glocken 1c.; die andere für die Griechen aus fremden Provinzen, und diese ist auf der Seilerstatt. In beyden wird an Sonn- und Festtagen der öffentliche Gottesdienst nach diesem Ritus gefeiert.

Das Bethhaus der evangelisch-lutherischen Gemeinde, worin das Altarblatt von Linder ist; und darneben auch das Bethhaus der reformirten Gemeinde. Beyde sind seit 1783 errichtet, haben jedoch weder Thürme noch Glocken, auch keinen öffentlichen Eingang von der Straße, sondern durch einen Hof. Sie sind in der Dorotheergasse Nr. 1179 und 1180.

Die Synagoge und Schule der Juden, in der Sterngasse Nr. 463.

V.

Die Vorstädte.

Die heutigen Vorstädte Wiens bestehen eigentlich erst seit dem Jahre 1684, und wurden nur allmählig angelegt. Einige der entfernteren waren

anfangs nur einzeln liegende Dörfer oder herrschaftliche Grundstücke; darum bestand nach der älteren magistratischen Verfassung bis gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts noch die Eintheilung in eigentliche Vorstädte, in Freygründe und in Dörfer.

Im Jahre 1784 hob Kaiser Joseph II. die Privat-Jurisdictionen aller jener bis dahin sogenannten Freygründe und Dörfer auf, erklärte sie als Vorstädte, und unterwarf sie der gemeinschaftlichen Jurisdiction des Stadt-Magistrats. Darum nennt man auch jetzt alles, was inner den Linien liegt, Vorstädte.

Die um alle Vorstädte gezogene Linie hat 11 Thore oder Ausgänge, welche mit Polizey-Wache besetzt sind, und Nachts um 10 Uhr geschlossen werden, jedoch jedem ankommenden Wagen, ja auch einzelnen Fußgängern auf Verlangen zu jeder Stunde müssen geöffnet werden. Bey jedem hereinfahrenden Wagen wird gefragt, ob man nichts Mauthbares führe; bey einigem Verdacht wird der Wagen durchsucht, oder in Begleitung eines Polizey-Soldaten nach der Hauptmauth geschickt.

Diese Linienthore sind nach der Reihe von Osten gegen Westen auf dem rechten Ufer der Donau: 1. die St. Marxer Linie; 2. die Favoriten-Linie; 3. die Mahleinsdorfer Linie; 4. die Schön-

brunner Linie; 5. die neue Linie; 6. die Maria-
hülfer Linie; 7. die Lerchenfelder Linie; 8. die
Herrnasser Linie; 9. die Währinger Linie; 10. die
Rusdorfer Linie; und endlich 11. die Tabor-Linie
auf dem linken Ufer der Donau.

Die Vorstädte sind an der Zahl drey und drey-
zig. Sie liegen wie in einem Birkel um die ganze
Stadt herum, und zwar ungefähr in folgender
Ordnung, wenn man die Richtung von Osten
nach Norden, Westen, Süden bis wieder nach
Osten nimmt: 1. Jägerzeil; 2. Leopoldstadt; 3.
Rossau; 4. Althanischer Grund; 5. Lichtenthal;
6. Michelbayrischer Grund; 7. Himmelsfortgrund;
8. Thurn; 9. Allergasse; 10. Breitenfeld; 11. Jo-
sephstadt; 12. Altlerschenfeld; 13. Strozischer Grund.
14. St. Ulrich oder Plahl; 15. Oberneustift; 16.
Neubau; 17. Spitalberg; 18. Laimgrube; 19.
Windmühle; 20. Mariahilf; 21. Gumpendorf;
22. Magdalenagrund; 23. Margarethen; 24.
Hundsthurm; 25. Hugelbrunn; 26. Laurenzer-
grund; 27. Mahleinstorf; 28. Nikolsdorf; 29.
Reinprechtsdorf; 30. Wieden; 31. Erdberg; 32.
Landstraße; 33. Weißgerber.

Alle diese Vorstädte bestanden im Jahre 1766
aus 3190 Häusern; im Jahre 1779 hatten sie 3846
Häuser; im Jahre 1786 schon 4347; im Jahre

1796 schon 5199; und im Jahre 1812 bereits 5832; auch wird hier und da noch gebaut. Sie sind in drey und zwanzig Pfarren eingetheilt, und haben 30 Kirchen, 8 Mönchsklöster und 2 Nonnenklöster. Es sind mehrere prächtige Paläste, viele schöne Privathäuser, und große angenehme Gärten in denselben. Seit dem Jahre 1791 sind acht Polizen-Directoren auf denselben vertheilt, um genau auf Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu wachen.

Die schönsten und gesündesten Vorstädte sind die Landstrasse, die Wieden, Mariahilf, die Josepfsstadt, die Währingergasse, die Leopoldstadt, die Alsergasse.

VI.

Merkwürdige Kirchen und Klöster in den Vorstädten.

Die Kirche zu St. Carl, auf der Strasse nach dem Rennweg. Sie ist die prächtigste, schönste und regelmässigste Kirche von ganz Wien, und steht frey auf einer Anhöhe, mit der Vorderseite gegen die Stadt gekehrt.

Um die im Jahre 1713 in Wien ausgebrochene Pest abzuwenden, that Kaiser Carl VI., nach